

Die
Wosener Zeitung
erschint täglich mit Ausnahme
Montags.
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Das
Abonnement
betragt vierteljahrlich, für die Stadt
Posten 1 Rthlr., für ganz Preußen
1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.
—
Insertionsgebühren
1 Sgr. 3 Pf. für die viergespaltene
Zeile.

Posener Zeitung.

N^o 70.

Sonnabend den 24. März.

1849.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Isten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 7½ Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 7 Sgr., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags täglich erscheinende Zeitung auf allen königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist. — Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr als der oben angeführte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die früheren Nummern nicht nachgeliefert werden können.
Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums wird auch der Kaufmann Herr G. Bielefeld, Markt No. 87., Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 2tes Quartal annehmen, und die Zeitung von des Morgens 7 Uhr an ausgeben. Posen, den 15. März 1849.

Bekanntmachung.

Das General-Postamt hat bereits wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt, nachdem das für deklarirte Geldsendungen zu zahlende Porto beträchtlich herabgesetzt worden ist, es im Interesse der Versender von Geldern und werthvollen Gegenständen liegt, den Werth solcher, der Post anvertrauter, Sendungen zu deklariren.

Dessen ungeachtet gelangen noch fortwährend Reklamationen wegen angeblich zur Post gelieferter, aber nicht an ihre Adresse gelangter Geldbriefe an das General-Postamt.

Die in Folge solcher Reklamationen angestellten Nachforschungen sind in der Regel erfolglos, weil in vielen Fällen nicht einmal die wirkliche Einlieferung der Briefe und Gelder außer Zweifel gestellt werden kann, überdies auch die Natur des Postdienstes nicht erlaubt, jeden gewöhnlichen Brief mit solcher Sorgfalt zu behandeln, daß dessen Verbleiben nachgewiesen werden könnte. Die Versender von Geldern werden daher wiederholt dringend aufgefordert, den Inhalt solcher Sendungen zu deklariren. Die dafür zu zahlende Gebühr ist im Verhältnis zu dem Werthe der Sendung so mäßig, daß sie gegen die Sicherheit nicht in Betracht kommen kann, welche durch die Deklaration erlangt wird. — Für den Verlust nicht deklarirter Geld- und Werthsendungen wird von der Postverwaltung in keinem Falle Ersatz geleistet. Wer die Deklaration daher unterläßt, hat den für ihn daraus entstehenden Nachtheil lediglich sich selbst zuzuschreiben. Berlin, den 9. März 1849.
General-Postamt.

Inland.

Berlin, den 22. März. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Landrath Schoenberger zum Regierungsrath; und den Landgerichts-Assessor Leuthaus zu Köln zum Staats-Procurator bei dem Landgerichte zu Koblenz zu ernennen.

Berlin, den 23. März. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Wirklichen Geheimen Rathe und Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten Dr. Kuhn zu Breslau, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Rektor Homberg in Wittstock, und dem Pfarrer Gorsepius zu Altfelde, im Reg.-Bezirk Danzig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Sr. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Stralitz hier angekommen.

CC Berlin, den 21. März. Die Verfassung ist durch Majorität, wenn auch durch geringe, gestern als gültig, als Rechts-gültig anerkannt. Wir werden sehen, ob die Linke wirklich konstitutionell ist, d. h. ob sie sich dem Majoritätsbeschlusse fügt. Wir werden sehen, ob sie die Verfassung vom 5. Decbr. als von jetzt ab rechtsgültiges Staatsgrundgesetz oder als Regierungsvorlage betrachtet wird. Nach dem die erste Kammer den ersten §. fast einstimmig, die zweite denselben §. mit Majorität angenommen, ist der Wille des Volkes offensichtlich ausgesprochen, d. h. die Verfassung ist per Majora zum Staatsgrundgesetz erhoben worden. Danach kann es uns gleichgültig sein, ob sich das Gerücht, daß Herr Waldeck, Kirchmann, d'Estor, Temme und Consorten ihr Mandat niederlegen werden, bestätigt, wir wissen gegenwärtig, daß diejenigen Mitglieder der Linken, welche zur vorigen Nationalversammlung nicht gehörten, diesen Majoritäts-Beschluß anerkennen und danach in Zukunft ihre Stimmen einrichten werden.

— Vom patriotischen Verein in Perleberg ist folgender Antrag an die Kammern eingesandt worden: „Die hohen Kammern mögen beschließen, daß die Ausfuhrung des Bürgerwehrgesetzes sofort sistirt, bei Revision der Verfassung aber das Institut der Bürgerwehr gänzlich abgeschafft werde.“

— Der Linken der zweiten Kammer steht abermals ein Verlust bevor. Heinrich Simon, welcher wegen der Verhandlungen der eblischen Kaiserwahl vor Kurzem nach Frankfurt gereist ist, hat so eben einen Brief hierher geschrieben, worin er, um seine angegriffenen physischen und geistigen Kräfte zu stärken, eine längere Reise nach der Schweiz und Italien in Aussicht stellt. Er will daher bei der hiesigen zweiten Kammer um den betreffenden Urlaub nachsuchen, welchen er auch wahrscheinlich unter den gegebenen Umständen von der Majorität um so mehr erhalten dürfte, als durch seine Abwesenheit der Linken extensiv und intensiv eine bedeutende Arbeitskraft entzogen wird. Dies wenigstens befürchten viele seiner Wahlmänner und sie

sind daher entschlossen, falls ihres Deputirten Gesundheit eine längere Abwesenheit nothwendig macht, ihn zu bewegen, daß er sein Mandat aufgeben möge, damit zu Gunsten seiner Partei eine Neuwahl stattfinden könne.

— Den Kommandeur in den Marken, Herrn General Wrangel erblickt man jetzt öfter als sonst, in Begleitung eines seiner Adjutanten, zu Fuße, die Stadt durchwandernd, wobei er den öffentlichen Schauläden, namentlich denen der Buch- und Kunsthandler viel Aufmerksamkeit widmet. So verweilte er gestern längere Zeit vor dem Kunstladen des Herrn Kasally, wo er das auf einem Blatt dargestellte Gesamtportrait des Steuerverweigerer sorgfältig betrachtete.

— Der elektromagnetische Telegraph, der zwischen Berlin und Frankfurt a. M. eingerichtet ist, hat in Kurzem, wenn Versuche, die in diesem Augenblicke angestellt werden, gelingen sollten, eine beträchtliche Vervollkommnung zu erwarten. Die Verbesserung, welche bewerkstelligt werden soll, hat hauptsächlich in einer Vereinfachung des Apparats ihren Grund. Der Apparat, welcher bei der neuen Einrichtung in Anwendung gebracht werden soll, ist überaus kompact und wird, wie Techniker versichern, zu einer schnelleren Vermittelung der Nachrichten wesentlich beitragen. Ein Amerikanischer Ingenieur, Herr Robinson, und ein Deutscher Techniker haben vor einigen Tagen auf Veranlassung des Gouvernements die Versuche begonnen.

— Otto Schomburgk nahm vorgestern von den Mitgliedern des Handwerkervereins, für welchen er Jahre lang unermüdet und uneigennützig gewirkt, feierlich Abschied. Das Lokal konnte die Masse der Herbeigeströmten, welche dem werthen Manne ein Lebewohl sagen wollten, nicht fassen. Schomburgk selbst war von Rührung sichtlich überwältigt. Unter Anderem wurde dem Scheidenden auch zum Andenken des Vereins eine Denkmünze, so wie eine Adresse des Vereins und des Vorstandes überreicht. Vor der gestern Morgen erfolgten Abreise Schomburgk's nach Hamburg wurde demselben noch von dem Vergnügungs-Comité des Vereins eine Flinte und Jagdtasche zum Geschenk gemacht. Auf dem Hamburger Eisenbahnhof hatten sich gestern wieder viele Mitglieder des Handwerker-Vereins, so wie dessen Vorstand mit ihrem Banner eingefunden, um Schomburgk ein herzliches Lebewohl nach dem Vortrage mehrerer Männer-Chöre zuzurufen. Außer Müde und Schomburgk wandern noch 40 Mitglieder des Vereins jetzt nach Südastralien aus. Auch die übrigen, von hier dorthin Auswandernden führen heute nach Hamburg. Nächsten Donnerstag den 22. erfolgt in Hamburg die erste Einschiffung der Auswanderer nach Südastralien, wohin sie der Himmel glücklich führen und ihnen dort ein glückliches und zufriedenes Loos bereiten möge! In etwa acht Monaten werden die ersten Nachrichten aus der neuen Heimath hierher gelangen.

Berlin, den 21. März, 8 Uhr Abends. Wie wir so eben vernahmen, ist aus Frankfurt eine telegraphische Depesche des Inhalts angelangt:

Der Antrag auf Tagesordnung wurde heute verworfen mit 272 gegen 267 Stimmen.

Der Antrag des Verfassungs-Ausschusses wurde verworfen mit 283 gegen 252 Stimmen. Die weitere Abstimmung ist auf morgen vertagt.

Die Minister haben sich nach Ankunft dieser Depesche sofort zu Sr. Majestät dem Könige begeben. (D. R.)

Berlin, den 22. März. Die Majorität von 40 Stimmen, welche sich gestern für den Paragraphen der Adresse über den Verlagerungszustand gefunden hat, ist keine dauernde, sondern nur eine zufällig für diesen Punkt erreichte, indem die verschiedensten Motive zusammenwirkten, um dieses Resultat zu geben; selbst die Furcht vor erneuerten Mißhandlungen gegen die Deputirten mag ihren Theil daran haben.

— Vorgestern Nachmittag trafen zwei Kabinetts-Couriere aus St. Petersburg hier ein. Die von ihnen überbrachten Depeschen müssen von großer Wichtigkeit gewesen sein, da die darauf ertheilte Antwort noch am Abend nach St. Petersburg gesendet wurde.

— Die Linke der zweiten Kammer wird sich in der Adress-Debatte nur noch bei dem die Amnestie und dem die Deutsche Frage betreffenden Passus betheiligen und dann den dringlichen Antrag stellen, die ganze Adresse en bloc anzunehmen, damit man schneller zur Verfassungs-Revision komme. Die Polen, die vorgestern bei der Abstimmung die Linke verließen, sollen beabsichtigen, sich ganz von der äußersten Linken zu trennen. In der Finanz-Comission hat die Linke das entschiedene Uebergewicht, das Verhältnis ist wie 12 zu 9. Herr v. Kirchmann wird wahrscheinlich zum Präsidenten derselben gewählt werden. — Die Opposition beklagt sich, daß die Abgeordneten Reuter aus Königsberg und Preuß in

ihren Reihen Platz nehmen, um die Unentschiedenen auf dieser Seite der Kammer bei Abstimmungen für das Interesse, der jene Herren angehören, zu gewinnen.

— Ueber den von dem Abgeordneten d'Estor in der gestrigen Sitzung der Kammer erwähnten Vorfall, daß dessen Wohnung heimlich von der Polizei durchsucht worden sei, erfährt man Folgendes: Der betreffende Revier-Commissarius erhielt die Anzeige, daß in der erst ganz kürzlich bezogenen Wohnung des Abgeordneten d'Estor eine bedeutende Quantität Schießbedarf verborgen sei. Der Revier-Commissarius machte hiervon dem Hauswirth vertrauliche Mittheilung und von diesem ist darauf das Zimmer des Herrn d'Estor durchsucht worden, ohne daß selbst der Revier-Commissarius wußte, daß das fragliche Zimmer dasjenige war, welches Hr. d'Estor bewohnt. Das Polizei-Präsidium soll von der Sache gar keine Kenntniß gehabt haben.

— Vor der Abtheilung des Kriminalgerichts für Kapital-Verbrechen sand gestern unter dem Vorsitz des Direktors Harasowicz bis zum späten Abend eine der interessantesten Gerichtsverhandlungen statt, welche wir seit Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens erlebt haben. Eine junge Jüdin, Namens Suttsädt, stand unter der Anklage ihr dreijähriges, außer der Ehe erzeugtes Kind ermordet zu haben. Das Kind, ein niedliches Mädchen, war am Morgen des 26. August v. J. an der Hand der Mutter von Hause fortgegangen, die Mutter kehrte bald darauf ohne das Kind mit der Angabe zurück, daß ihr solches unterwegs während eines Gesprächs mit einer fremden Person abhanden gekommen sei; einige Stunden später fand man das Kind, seiner Kleider beraubt, todt mit einer Schlinge um den Hals in dem hinter der Louiseninsel im Thiergarten belegenen Graben vor. Es waren zwar mehrere gewichtige Verdachtsgründe vorhanden, welche dafür sprachen, daß die Angeklagte selbst die Mörderin ihres Kindes gewesen sei und der Staatsanwalt Herr Rumann beantragte gegen dieselbe Schleifung zur Richtstätte und die Todesstrafe des Rades von unten. Andererseits war aber das Sachverhältnis nicht vollständig aufgeklärt und es gelang daher dem Verteidiger der Angeklagten, Herrn Dr. Stieber, so viele Vertheidigungs-Momente zu entwickeln, daß der Gerichtshof über die Angeklagte die Entbindung von der Anklage aussprach und dieselbe sofort auf freien Fuß setzte. — Es erzeugte diese Verhandlung eine solche Aufregung im Publikum und die Ansichten darüber, ob die Angeklagte an diesem furchtbaren und unerhörten Verbrechen schuldig oder unschuldig sei, waren im Publikum so sehr getheilt, daß sich gegen Abend ein sehr starker Zusammenlauf von Menschen vor dem Gerichtsgebäude bildete. (Voss. Ztg.)

Berlin, den 22. März. Die Aussichten einer friedlichen Lösung der Dänischen Frage verdunkeln sich. Abgesehen davon, daß die Sistrung der diesseitigen Truppenmärsche nach den Herzogthümern durch Kontreordre 4 Stunden später zurückgenommen ist, so scheint das Dänische Kabinet, gestützt auf Rußland, auf eine Verlängerung des Waffenstillstandes einzugehen nicht geneigt, ja sogar auf eine bis zum 15. April proponirte Waffenruhe noch nicht einmal geantwortet zu haben. Hiernach ist die Angabe der D. S. Z., daß die Erhaltung des status quo bis zum 15. April von Dänemark bereits angenommen sei, zu berichtigen. Ebenso haben wir Ursache, Dänemarks Bereitwilligkeit zu bezweifeln, auf Lord Palmerston's Friedensvorschläge einzugehen. In den Herzogthümern selbst zweifelt man nicht daran, daß es zum Kriege kommt, ebenso in Kopenhagen.

— In der nächsten Sitzung der ersten Kammer wird Graf Dyhrn den Minister der auswärtigen Angelegenheiten auffordern:

Der Kammer die Circular-Note vom 10. d. M. vorzulegen und den Inhalt gegen die Kammer zu begründen, so wie zur Beruhigung des Vaterlandes die Politik, welche das Preussische Kabinet in der Deutschen Frage gegenüber der Oesterreichischen zu verfolgen gedenkt, der Kammer offen und klar vorzulegen.

Begründet ist diese Anfrage dadurch, daß die erwähnte Note als eine unzeitige Bereitwilligkeit des diesseitigen Kabinetts die Vorschläge Oesterreichs auch als Grundlagen zu einer Verständigung mit der Frankfurter National-Versammlung gelten zu lassen, erscheint, gegenüber den offenbar gegen Deutschland und Preußen feindseligen Erklärungen, und daß angenommen werden muß, ihr gegenwärtiges Erscheinen werde auf die Beschlüsse der Deutschen National-Versammlung nachtheilig einwirken.

Bis jetzt hat die Interpellation Unterstützung von schon 22 Mitgliedern erhalten, unter denen die Namen Milbe, Hesse, Kub, Baumstark, Frhr. v. Vincke, Knoblauch etc. bemerkt worden.

Danzig, den 19. März. Der gestrige Tag war für Danzig ein Tag des Kampfes und der Unruhe: es ist Bürgerblut geflossen. Die Demokraten, welche den 18. März durch ein socialistisches Bankett in dem, 1½ Meilen entfernten Seebade-Orte Zoppot zu feiern beschloffen hatten, wurden auf dem Wege dahin, erst auf einer dem Fort Sagelsberg gegenüberliegenden Brücke,

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. März. Es ist im Ministerrathe beschlossenen worden, wegen des Postenlaufs nur Einen Deutschen Dis-

Schweiz.

Freiburg, den 17. März. Seit einigen Tagen befindet sich Brenzano, welcher die Verteidigung Straube's in der bevorstehenden

Russland und Polen.

Petersburg. Der „Pesther Courier“ sagt: Einer durch außerordentliche Gelegenheit aus Petersburg gebrachten Nachricht zufolge hat der russische Kaiser bei einer über 40,000 Mann starken

Amerika.

Die Auswanderung nach dem westlichen O Dorado — dem goldenen Ophir — ist im höchsten Schwunge. Man berechnet, daß in mehr als 100 Schiffen bereits mehr als 6000 Personen dabin

Kammer-Verhandlungen.

Zwölfte Sitzung der Ersten Kammer vom 21. März. Anfang 10 1/2 Uhr. Präsident v. Auerswald.

Stahl: Ueber den Inhalt jener Gesetze spreche ich nicht, ich spreche nur von dem staatsrechtlichen Punkte. Ich kann den §. 105.

Unter Dringlichkeit kann nur verstanden werden, daß ein sonst wesentlicher Schaden vermieden werden muß; nicht, daß eine gewisse Unbe-

Ein wichtiger Punkt ist noch, daß die Verfassung in Folge rechtlicher Verbindlichkeiten von der Krone erlassen werden müßte. Jener prinzipi-

Ich schließe mich dem Ausschußbericht, welcher schon diesen Landes- rath betreffend hat, an und beantrage:

an Se. Majestät die Bitte zu richten, daß der Justiz-Minister zur Ertüchtigung dieser Gesetze in dem österreichischen Theil des Re-

Präsident: Es ist von mehreren Abgeordneten auf Vertagung der Debatte bis morgen angetragen.

Der Antrag auf Vertagung kommt zuerst zur Abstimmung und wird angenommen.

13te Sitzung der Zweiten Kammer vom 21. März.

Präsident: Grabow.

Auf der Ministerbank: Graf Brandenburg, von Manteuffel und v. d. Heydt.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und genehmigt. In die Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats sind

Der Abgeordnete Cegielski hat sein Mandat niedergelegt. v. Binde: In meiner Abtheilung ist ein Protest des Komitee's

Die Kammer geht hierauf zur Beratung des 3ten Passus des Kommissions-Entwurfs über. Derselbe lautet:

„Die in Beziehung auf den über die Hauptstadt verhängten Belagerungszustand und gemachten Vorlagen werden wir mit ge-

(General v. Wrangel befindet sich auf der Tribüne.) Grebel: Der §. 3 des Entwurfs ist noch nicht einmal ein Echo

der Thronrede, in welcher doch wenigstens ein Bedauern über die Verhängung des Belagerungszustandes ausgedrückt ist. Im Mittelalter

Ullrich (gegen den Antrag): Es gab einen Belagerungszustand, durch welchen das Recht des Volks weit mehr gekränkt wurde, der Zustand

Ullrich (zu einer faktischen Bemerkung): Wenn behauptet wird, daß die Volks-Vertreter ohne alle Anfechtung während des Belagerungs-

Minister des Innern: Ich kann in Bezug auf diesen Vorschlag nur erklären, daß mir nichts davon bekannt geworden ist.

Moriz (zu einer faktischen Bemerkung): Wenn gesagt worden ist, daß der Belagerungszustand verhängt worden ist, um die Nationalver-

Jung (gegen den Antrag): Wenn Sie dem Ministerium das exorbitante Zugehörniß machen, daß der Belagerungszustand fortdauern

Aber selbst wenn ein Aufruhr stattgefunden hätte, so ist die Art, wie der Belagerungszustand ausgeteilt wurde, ungestrichlich. Nach der

Der Kampf, der im vorigen Jahre geführt wurde, war ein großer, gewaltiger, es war der Kampf zwischen Volksthum und dem

Schreiten Sie daher, so lange es noch Zeit ist, zur Veröhnung der Parteien, und wenn es dem Verichterstatter wirklich darum zu thun ist,

Ullrich (zu einer tatsächlichen Bemerkung): Der Minister des Innern hat gesagt: er wisse nichts von der bei mir vorgefallenen Haus-

Minister des Innern: Der Abg. Jung hat behauptet, daß Beschwerden über während des Belagerungszustandes erfolgte Verletzungen

Minister des Innern: Der Abg. Jung hat behauptet, daß Beschwerden über während des Belagerungszustandes erfolgte Verletzungen

Minister des Innern: Der Abg. Jung hat behauptet, daß Beschwerden über während des Belagerungszustandes erfolgte Verletzungen

Minister des Innern: Der Abg. Jung hat behauptet, daß Beschwerden über während des Belagerungszustandes erfolgte Verletzungen

wesungen. Dagegen sind über eine Verletzung jener §§. 1. und 6. keine

Graf Zietzen: Der Abgeordnete Jung hat behauptet, daß das Volk von Berlin die Aufhebung des Belagerungszustandes wünsche. Ich

Jung: Sämmtliche Berliner Abgeordnete haben von ihren Wahlmännern

Was die Widerlegung des Ministers des Innern betrifft, daß keine Beschwerden über eine Verletzung der §§. 1 und 6 der Habeas-Corpus-

Moriz (bei seinem Erscheinen auf der Tribüne wird die Rechte unruhig

v. Kleist-Regow (für den Kommissions-Entwurf): Das ganze vorige Jahr mit seinen großen Erfahrungen ist an den Amendement-

Ullrich (zu einer tatsächlichen Bemerkung): Wenn behauptet wird, daß die Volks-Vertreter ohne alle Anfechtung während des Belagerungs-

Man hat von Mängeln in der Verfassung gesprochen; auch ich habe Mängel

Das Resultat der Debatte ist: Das Amendement d'Estier wird verworfen mit 143 gegen

Der dritte Passus des Kommissions-Entwurfs wird mit 184 gegen 144 Stimmen angenommen.

Schluß: Nachmittags 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Morgen um 11 Uhr.

Locales etc.

Posen, den 23. März. So eben rücken die 1. und 4. Compagnie unseres Landwehr-Bataillons von Schwertzenz aus mit

Posen, den 22. März. Es hat sich schon Mancher, und gewiß mit Recht, darüber gewundert, warum gerade unser Posen die

Posen, den 22. März. Es hat sich schon Mancher, und gewiß mit Recht, darüber gewundert, warum gerade unser Posen die

Posen, den 22. März. Es hat sich schon Mancher, und gewiß mit Recht, darüber gewundert, warum gerade unser Posen die

Posen, den 22. März. Es hat sich schon Mancher, und gewiß mit Recht, darüber gewundert, warum gerade unser Posen die

Saben die Grundsätze, die sie verbreitet, sich der Gesellschaft etwa als schädlich bewiesen? Hat sie Religionshaß, Verleerungs- und Verfolgungslust mitschuldig geholfen, die gerade unserer Provinz tausend Wunden geschlagen haben? Hat sie im Namen der Religion die Fackel der Zwietracht in die Familien und in die bürgerliche Gesellschaft geschleudert und den tödtlichen Stahl geweiht zum Brudermorde? Es möge Jeder, der es besser weiß, auftreten, und uns widerlegen, wenn wir behaupten: Die christkatholische Gemeinde hat hier von alle Dem gerade das Gegentheil gethan! Die christkatholische Gemeinde hat im Namen Gottes allen Menschen stets Liebe, Milde und Frieden gepredigt, und sich so als ein wahrhaft versöhnendes Element in unserer so sehr zerrissenen Gesellschaft bewährt, das um so mehr einen Anspruch auf unsere sorgsamste Pflege hat, als es unleugbar ist, daß die Wunden, die der bürgerlichen Gesellschaft in unserer Provinz im Namen der Religion geschlagen sind, auch nur durch die Religion wieder geheilt werden können. Die oben aufgeworfene Frage, ob die Gemeinde eine solche ausnahmsweise Zurücksetzung verdiene, dürfte also in dem Besagten ihre Erledigung gefunden haben. — Aber vielleicht steht der Ueberweisung einer Kirche an dieselbe noch das Verbot der obersten Landesbehörde entgegen, wie vor der Märzrevolution? Auch dies Verbot ist bereits längst gefallen, und ein Ministerial-Erlaß vom Mai v. J. hat sämmtlichen christkatholischen Gemeinden des Vaterlandes die evangelischen Kirchen gaslich geöffnet. Und so sind wir bei der letzten Frage angelangt: Wer hält denn in unserer Stadt eine Gemeinde, die kein anderes Princip hat, als das der Reformation selbst, die Kirchen noch fort und fort lieblos verschlossen? Es schmerzt uns es öffentlich aussprechen zu müssen: Es sind Vorsteher evangelischer Gemeinden, namentlich die der Petri- und Garnisonsgemeinde!! Als vor vier Jahren bei jener Gelegenheit, wo Czarski zum ersten Male etwa hundert Katholiken das heil. Abendmahl austheilte, der Religionsfanatismus plötzlich durch unsere Stadt tobte, und nach Regereit lechte, saßten wir ein gerechtes Mißtrauen gegen die Freiheitsverheißungen derer, welche die heiligste und natürlichste Freiheit ihrer Mitbürger, die Gewissensfreiheit, noch nicht achten können! Und heute sind es Vorsteher evangelischer Gemeinden, die ihren von der Hierarchie ausgestoßen christlichen Mitbüdern das Gotteshaus verschließen. Wir erinnern die evangelischen Bürger der Stadt Posen an das Beispiel ihrer Glaubensgenossen in allen übrigen Städten des Vaterlandes! Viele von ihnen haben noch vor der Märzrevolution trotz des damaligen Verbotes des Ministeriums den christkatholischen Mitbürgern gasstfrei ihre Kirche geöffnet, und wo eine engherzige Geistlichkeit sich dem widersetzen wollte, da haben sie offen und frei, wie es evangelischen Gemeinden geziemt, erklärt: „Die Kirchen gehören nicht Euch, sondern uns, der Gemeinde; und wir würden das Andenken unserer Väter entehren, wenn wir diejenigen, die mit demselben Rechte, und ebenso muthig, wie sie, gegen die Knechtung der Hierarchie und für die natürlichste Freiheit der Menschen,

für die Gewissensfreiheit, kämpfen, lieblos von uns stoßen wollten; wir würden unserer Väter, wir würden der Freiheit, die sie uns mit ihrem Blute errungen, selber unwerth sein!“ Unsere evangel. Mitbürger werden und können es nicht gleichgültig mit ansehen, daß Posen die einzige Stadt des Vaterlandes ist, in der den Christkatholiken die Kirchen noch länger verschlossen bleiben; sie werden und können nicht selbst die Lieblosigkeit üben, welche ihnen an Anders so verdamulich erscheint.

B e r i c h t i g u n g.

Der Referent in No. 69. dieser Zeitung hat in seinem Berichte über die Stadtverordneten-Sitzung vom 21. d. M. die Debatte über die Einkommensteuer-Angelegenheit unrichtig aufgefaßt.

Keineswegs werden aus dem Etat 8571 Rthlr. erübrigt, sondern es sollen 7452 Rthlr. zur Kammerei-Kasse entnommen werden, aus dem Fond, welcher zur Unterstützung der arbeitenden Klassen bestimmt, von der Regierung als ein Drittel des Ertrags der Wahlsteuer erstattet wird.

Hierdurch wird die Herabsetzung der Einkommensteuer möglich. Endlich habe ich nicht die Einkommensteuer gerechtfertigt, sondern die Motive erläutert, welche bei Aufstellung des Etats im verfloffenen Jahre leitend waren. **M o r i z M a n r o t h.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 25. März e. werden predigen: **Ev. Kreuzkirche. Vm.: Hr. Mil.-Ober-Pred. Riese. — Am. Herr Pastor Friedrich.**

Ev. Petrikirche. Vm.: Hr. Const.-Rath Dr. Siedler. Garnisonkirche. Vm.: Hr. Div.-Pred. Vork. (Einsagung.) Christkathol. Gemeinde. Vor- und Nm.: Herr Pred. Post. — In den Pfarochien der genannten Kirchen sind in der Woche vom 16ten bis 22. März 1849:

Geboren: 4 männl., 3 weibl. Geschlechts. Gestorben: 12 männl., 4 weibl. Geschl. Getraut: 1 Paar.

Markt-Bericht.

Berlin, den 22. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 54—57 Rthlr. Roggen loco 24½—26 Rthlr., schwimmend 24—25 Rthlr., p. Frühjahr 82 Pfund. 22½ à 23 Rthlr. bez., Mai/Juni 24 Rthlr. Br., 23½ G., Juni/Juli 25 Rthlr. bez. und Br., Juli/Aug. 26 Rthlr. Br., 25½ G. Gerste, große loco 22—23 Rthlr., kleine 18—20 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 14—15 Rthlr., pr. Frühjahr 48 Pf. 13 Rthlr. Br. Rüböl loco 14¼ Rthlr. Br. und bez., pr. März 14¼ Rthlr. Br., 14 G., März/April 14 Rthlr. Br., 13¾ G., April/Mai 13¾ Rthlr. Br., 13¼ G., Mai/Juni 13¾ Rthlr. Br., 13¾ G. Juni/Juli 13¾ Rthlr. Br., 13¼ G., Juli/August 13¾ Rthlr. Br., 13¾ G., August/Septbr. 13¾ Rthlr. Br., 13¾ G., Sept./Oktbr. 13¾ à 1 Rthlr. verk., ¼ G.,

Okt/Novbr. 13¼ Rthlr. Br., 13¼ G. Leinöl loco 11 Rthlr. bez. Def. pr. April/Mai 10¾ Rthlr. Br., 10¼ G. Spiritus loco ohne Faß 14¾ Rthlr. verk., pr. März 15 Rthlr. Br., pr. Frühj. 15¼ Rthlr. Br., 15¼ G. Mai/Juni 15¼ Rthlr. Br., 15¼ G. Juni/Juli 16¼ Rthlr. Br., 16¼ G. Posen, den 23. März. Marktpreis für Spiritus pro Tonne von 120 Quart zu 80¾. Tralles 12¼ Rthlr.

Berliner Börse.

Den 22. März 1849. Table with columns: Zinsf., Brief, Geld. Rows include: Preussische freiw. Anleihe, Staats-Schuldscheine, Seehandlungs-Prämien-Scheine, Kur- u. Neumärkische Schuldversch., Berliner Stadt-Obligationen, Westpreussische Pfandbriefe, Grossh. Posener, Ostpreussische, Pommersche, Kur- u. Neumark., Schlesische, v. Staat garant. L. B., Preuss. Bank-Antheil-Scheine, Friedrichs'or., Andere Goldmünzen à 5 Rthlr., Disconto, Eisenbahn-Actien (voll. eingez.), Berlin-Anhalter A. B., Prioritäts-, Berlin-Hamburger, Prioritäts-, Berlin-Potsdam-Magdeb., Prior. A. B., Berlin-Stettiner, Cöln-Mindener, Prioritäts-, Magdeburg-Halberstädter, Niederschles.-Märkische, Prioritäts-, III. Serie, Ober-Schlesische Litt. A., B., Rheinische, Stamm-Prioritäts-, Prioritäts-, v. Staat garantirt, Thüringer, Stargard-Posener.

Druck und Verlag von B. Decker & Comp. in Posen. Verantw. Redakteur: C. Hensel.

Stadt-Theater. Sonnabend den 21. März zum Zweitemale: **Alessandro Stradella;** romantisch-romische Oper mit Tanz in drei Akten von W. Friedrich, Musik von F. v. Flotow.

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Antonie geb. v. Bünting, von einem Söhnchen, welches aber bald nach der Geburt verchied, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, mit der Bitte um stille Theilnahme. **Radoszewo, den 23. März 1849.** Heinrich v. Trestow.

So eben ist erschienen und bei **Gebr. Scherk** in **Posen** vorräthig:

Reduktions-Tabellen der in den Zollvereins-Staaten vorkommenden Handelsgewichte, berechnet auf Zoll- und Preussisches Gewicht von **Weidemann.** Preis broch. Rthlr. 1.

In diesem, dem gesammten Handelsstande gewiß sehr willkommenen Werke, giebt der Verfasser nicht allein die in Deutschland, sondern die in ganz Europa vorkommende im Handel vorkommenden Gewichte, reduziert auf Zoll- und Preussisches Gewicht. Das Arrangement der Tabellen ist so getroffen, daß es eine durchaus leichte Uebersicht gewährt und jede fernere langweilige Berechnung ausschließt.

Deutsche Zeitung.

Für das mit dem 1ten April beginnende neue Quartal nehmen alle Postämter Bestellungen auf die **Deutsche Zeitung** an. Der vierteljährliche Preis ist in Frankfurt am Main und dem Thurn und Taxis'schen Postbezirk 3 Fl., in Leipzig 2 Rthlr. 12 Sgr., in Preußen 2 Rthlr. 7 Sgr.

Die Norddeutsche Zeitung

für **Politik, Handel und Gewerbe** vertritt die Entwicklung der konstitutionellen Freiheit auf dem gesetzmässigen Boden der Verfassung und das Princip des Freihandels, wie auch der freien organischen Entwicklung der Gewerbe. In ihrem handelspolitischen Theile liefert sie landwirthschaftliche Mittheilungen, Handelsberichte, namentlich Getreidelisten und Schiffsnachrichten. Durch vielseitige direkte Verbindungen ist die Redaktion in den Stand gesetzt, die Nachrichten auf das frühzeitigste zu liefern. Dieselbe erscheint in

Allgemeines Muster-Zeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich ½ Rthlr. ist die erste Nummer des **2ten** Quartals für **1849** bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf das **verfloffene** Quartal und die Jahrgänge **1846** bis **1848** von jeder **Buchhandlung** Bestellungen angenommen. — Die Musterzeitung erscheint monatlich zwei Mal; jede Nummer besteht aus einem Bogen Text, zu welchem abwechselnd entweder ein ganzer Bogen Muster, oder ein halber Bogen Muster und ein Modedilo gegeben werden. Der Text enthält: Interessante Erzählungen, Modeberichte, die Erklärung der Musterbogen und neuer weiblicher Arbeiten, Miscellen etc., einen Rebus. Zu Aufträgen empfiehlt sich besonders:

Stettin, täglich zweimal, mit Ausnahme der Sonn- und ersten Festtage und kostet vierteljährlich bei allen deutschen Postämtern 2 Thlr., und ohne das Handelsblatt 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die hiesige städtische Irenenbewahr-Anstalt soll durch einen Anbau und Ueberbau im Laufe des Jahres erweitert und der Bau in Entreprise gegeben werden.

Wir haben einen Citationstermin auf den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathshaus anberaunt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen, so wie der Kosten-Anschlag und die Zeichnung liegen während der Amtstunden in unserer Registratur zur Einsicht offen. **Posen, den 13. März 1849.** Der Magistrat.

Edictal-Vorladung. Nachdem über das gemeinschaftliche Vermögen des am 12. September 1847 verstorbenen Gutsbesizers, Grafen Eustachius Wollowicz und dessen hinterbliebenen Wittwe, Gräfin Wollowicz, Julie, geborene von Breza, mittelst Verfügung vom 5. Mai d. J. der erbchaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden ist, wird zur Anmeldung und Ausweisung aller Forderungen an das Vermögen der Gemeinschuldner ein Termin auf den 26. Juli 1849 Vormittags um 10 Uhr

- vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath von Potrykowski im Instruktions-Zimmer des künftigen Kreis-Gerichts zu Gnesen anberaunt; zu welchem die unbekannt, und außerdem folgende, dem Aufenthalte nach unbekannt, Gläubiger, als: 1) die Joseph und Praxeda von Stablow'skiden Eheleute, 2) der Stanislaus von Kossowski, 3) die Barbara und Severine, Geschwister von Drzewiecki und die Erben der Elisabeth von Drzewiecka, 4) der Rittergutsbesitzer Johann Nepomuk von Modlibowski,

G. S. Mittler in Posen.

- 5) der Eugen von Breza, 6) der Titus von Breza, 7) der August von Breza, 8) der Wladimir von Breza, 9) die Marianne Kahler'schen Erben, 10) die Erben des Baron von Kottwig, unter der Warnung vorgeladen werden, daß der Ausbleibende aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden wird. **Bromberg, den 29. November 1848.** Königlich Ober-Landesgericht, **II. Senat.**

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Herrn Kolanowski, Breslauer-Straße No. 35, eine Fleischwaaren- und Wurst-Handlung eröffnet habe, und eruche das geehrte Publikum, mir das bisherige Vertrauen auch in diesem neuen Lokale geneigt zu schenken. Das Pfund frisches Schweinefleisch verkaufe ich zu 3 Sgr. 6 Pf. **Posen, im März 1849.** Julius Schulz.

Extra feines Königsräucherpulver, in Flacons à 5 Sgr., einen erquickenden und angenehmen Wohlgeruch verbreitend, empfiehlt **Ludwig Johann Meyer, Neust.**

Nürnbergger Leckerle. Eine Sorte Pfefferkuchen, sehr schmackhaft, à Pfund 10 Sgr.

Berliner Fruchtbombons à Pfund 15 Sgr. empfiehlt **Neustraße. Ludwig Johann Meyer.**

Markt 62. Ausverkauf von Weißzeug, Kragen, Spitzen etc.

In- und ausländische **WZ** Weine sind zu billigen Preisen in der Materialhandlung am alten Markt bei **J. Alexander.**

Bekanntmachung. Das im Kosten Kreis belegene Dorf **Szczodrowo**, wozu circa 1000 Morgen des schönsten Bodens gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufs-Bedingungen sind in **Brzostownia** bei **Klaj** zu erfahren.

Auktion. Am 18ten April 1849 werden in dem Dorfe **Szczodrowo** bei Kosten verschiedene Wirtschaftsgüter, Kutschwagen, Möbeln etc. **plus le citando** verkauft werden.

Ein Rittergut des **Gnesener Kreises**, jedoch innerhalb der **Demarkations-Linie** und hierdurch zu **Deutschland** gehörig, belegen, mit einem Areal von 2556 Morgen des besten Weizenbodens, zu reichenden Wiesen und vollständigen Saaten, mit neuen massiven Wirtschaftsbauwerken und einem sehr bequemen Wohnhause und Park-Umgebung, will die Besitzerin desselben verkaufen, oder auf mehrere Jahre verpachten.

Das Nähere hierüber, so wie Bedingungen selbst ertheilt auf portofreie Anfrage 1) der Partikular Herr Köhler in Gnesen, 2) der Gutsbesitzer Rosenau zu **Brostowo** bei **Grabowo**.

Niemand ist bei mir mit der Befugniß ange stellt, Käufe oder Verkäufe, Vergleiche, Verträge und dergl. in meinem Namen abzuschließen, wenn ich dazu nicht Austrag ertheilt habe.

Heliodor Graf Skorzewski, Eigentümer der Herrschaften **Zaniemból, Jaskowo, Zbyszewice** und **Próchnowo.**

In **Próchnowo** bei **Margonin** stehen drei hundert Stück fetter Hammel und mehrere Stücke Rindvieh zum Verkauf.

Der Krug und Schank sind in **Luban** bei **Woszen** zu verpachten; nähere Auskunft ertheilt das dortige Schulzen-Amt.

In meinem Hause 2te Etage, **Wilhelmsplatz** No. 283/13, ist vom 1. April e. ab eine möblirte Stube nebst 2 Kammern zu vermieten. **v. Bünting, Major a. D.**

Colosseum. Sonntag den 25ten März großes Konzert mit Saiten-Instrumenten. Entrée 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr. **Peiser.**